



2. Evaluationsbericht

Interkulturelle Kulturarbeit in Hagen 2008 (Anlage 1)

Mit einem Überblick über die städtischen und städtisch geförderten Kultureinrichtungen im Jahr 2008

Inhalt:

1. Einleitung (S. 2)
2. Aktuelle Zahlen belegen: In Hagen leben die meisten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (S. 2)
3. Ziele (S. 3)
4. Die städtischen und städtisch geförderten Kulturschaffenden: Schwerpunkte der Arbeit (S. 3-19)
5. Ansätze der zentralen Verwaltung (S. 19-20)
6. Zusammenfassung der Ergebnisse (S. 21)
7. Anhang: Festgelegte Maßnahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur (Auszüge) (S. 21-22)
8. Adressen (S. 23)

1. Einleitung

Der vorliegende 2. Evaluationsbericht zur interkulturellen Kulturarbeit gibt einleitend einen Überblick über die durchgeführten Veranstaltungen und Projekte der städtischen und städtisch geförderten Kultureinrichtungen aus dem Jahr 2008, die sich schwerpunktmäßig an Menschen mit Migrationshintergrund richteten. In einem zweiten Teil wird die Entwicklung und Fortführung der interkulturellen Kulturarbeit in Hagen zwischen 2007 und 2008 aufgezeigt. Diese Berichterstattung, basierend auf der im „Kommunalen Handlungskonzept Interkultur“ verabschiedeten Vereinbarung aus dem Jahr 2006, stellt die kulturelle Vielfalt und den interkulturellen Dialog in Hagen umfassend dar.¹ Die Ergebnisse wurden vom Kulturbüro zusammengetragen. Ergänzt wurde der Bericht auf Anregung des Kultur- und Weiterbildungsausschuss in verschiedenen Punkten. Die befragten Institutionen wurden aufgefordert, Angaben zu etwaigen Drittmittelfinanzierungen der jeweiligen Projekte zu machen. Darüber hinaus wurde die Frage nach einem dringenden Handlungsbedarf aus der Sicht der Projektdurchführenden gestellt, ein Ausblick auf die geplanten Projekte und Veranstaltungen für das Jahr 2009 runden die nachfolgenden Ausführungen ab.

2. Aktuelle Zahlen belegen: In Hagen leben die meisten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Im September 2009 gab das Statistische Landesamt Düsseldorf bekannt, dass fast ein Viertel der Einwohner Nordrhein-Westfalens ausländische Wurzeln haben. Ende 2008 lebten hier rund 4.16 Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Besonders hervorgehoben wurde innerhalb der Untersuchung, dass die meisten Personen mit Migrationshintergrund innerhalb von NRW in Hagen leben, mit einem Anteil von 34 Prozent, gefolgt von den beiden kreisfreien Städten Solingen (32,4 Prozent) und Remscheid (32,2 Prozent). Die aktuellen Hagener Monatszahlen untermauern die Relevanz der Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, insbesondere der jüngeren Personengruppe. Von den

¹ Dazu gibt es einen festgelegten Maßnahmenkatalog, siehe in Auszügen im Anhang

6064 Jungen und Mädchen, die die insgesamt 99 Hagerer Kindertageseinrichtungen besuchen, haben 47,2 Prozent (2861 Kinder) einen Migrationshintergrund, stammen also aus einer Familie mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft. Und während im Landesdurchschnitt in den Familien jedes fünften betreuten Kindes zu Hause überwiegend nicht deutsch gesprochen wird, rangiert Hagen mit 30,4 Prozent (1845 Kinder) auch in dieser Statistik am Kopf der Liste mit.

Mehr als ein Drittel der Menschen mit Migrationshintergrund wurden bereits in Deutschland geboren.

3. Ziele

Neben rechtlichen Themen wie Aufenthaltsrecht, Sozialpolitik oder Wahlrecht sind es doch in erster Linie die kulturellen Dimensionen in Deutschland, die den Menschen mit Migrationshintergrund das Gefühl von „Heimat“ vermitteln können. Viele der Menschen, die selbst oder deren Eltern nach Hagen zugewandert sind, bringen ihre Herkunftskultur mit und nur zu oft wird diese wie auch die deutsche Kultur eher unter „Seinesgleichen“ als gemeinsam gelebt. Viele Elemente und Reichtümer der Kulturen der Zugewanderten sind unbekannt, so wie auch umgekehrt viele der Zugewanderten deutsche Kultureinrichtungen nicht kennen, sie nicht für sich zu nutzen wissen oder aufgrund von Schwellenängsten gar nicht wahrnehmen. Hier mehr Transparenz herzustellen, aber auch gegenseitige Wertschätzung bis hin zu gemeinsamen kulturellen Ereignissen ist das hochgesteckte Ziel der interkulturellen Kulturarbeit, an dem sich die Arbeit der Kulturschaffenden messen lassen muss.

4. Die städtischen und städtisch geförderten Kulturschaffenden: Schwerpunkte der Arbeit

HAGENMEDIEN

Das Konzept: offenes Haus, niedrigschwellige Angebote, zahlreiche Kooperationen

Stadtbücherei:

Zielgruppen:

- Kinder (bis 7 Jahre) und deren Eltern türkischer Herkunft
- LehrerInnen, ErzieherInnen
- Einrichtungen der Migrationsarbeit
- Kindergarten- und Schülergruppen



Dauer des Engagements:

- seit 2006

Schwerpunkte/Projekte:

- Veranstaltungen: türkische Vorlesestunden (auf der Springe und in Haspe einmal im Monat); deutsch-türkisches Bilderbuchkino (2x jährlich auf der Springe); englische story-time (monatlich auf der Springe)
- Ausbau des Medienbestandes (insbesondere türkische Kinderbücher und türkische Tageszeitungen)
- Mehrsprachige Benutzerinformationen (z.B. türkischer Elternbrief)

Teilnahme:

- Die Veranstaltungen wurden in 2008 von ca. 300 Teilnehmern besucht, bei der Nutzung des Medienbestandes ist die Zahl der ausleihenden Personen deutlich höher

Besonderheiten:

- Kooperationen mit der RAA erwiesen sich als sehr hilfreich
- Die Kontaktarbeit ist sehr zeitintensiv
- Der Elternbrief bei Kindergartenbesuchen und Klassenführungen kommt gut an

Ausblick/Planungen/Handlungsbedarf

- Die HagenMedien Stadtbücherei plant in 2009 die Weiterführung der Projekte
- Aufgrund der verstärkten Nachfrage ist langfristig geplant, die vielfältigen Angebote der Stadtbücherei auch in weiteren Sprachen anzubieten, darüber hinaus wäre es sinnvoll, dieses Konzept auf die Benutzerinformationen (Suchmaschine etc.) zu übertragen

Drittmittelfinanzierungen:

- In 2008 wurden keine Mittel beantragt

Zu den zentralen Projektbausteinen gehören zweisprachige Lesungen und Vorlesestunden, die regelmäßig stattfinden und immer eine konstante Teilnehmerzahl aufweisen.

Neben diesen Angeboten im Veranstaltungsbereich hat die Stadtbücherei zudem ihren regulären Medienbestand konstant erweitert. Zweisprachige Broschüren mit Tipps für die Gestaltung des Alltags für türkische Familien und Besucherinfos für Erwachsene auf Türkisch und ein zweisprachiger Büchereiführer für Kinder ergänzen den Bestand. Gerade der Elternbrief in türkischer Sprache, der den Kindern bei Kindergartenbesuchen und Klassenführungen mit nach Hause gegeben wird ist es, der sehr gut ankommt und deutlich macht, wie wichtig eine persönliche Ansprache ist.

Resümee in 2008

Die HagenMedien Stadtbücherei führte ihre zweisprachige Veranstaltungsreihe auch in 2008 erfolgreich durch, plant zukünftig die Informationen auch in weiteren Sprachen zugänglich zu machen und setzt weiterhin auf eine intensive Kontaktpflege und direkte Ansprache der zugewanderten Besuchergruppen.

Volkshochschule:

Das Konzept: offenes Haus, niedrighschwellige Angebote, zahlreiche Kooperationen

Zielgruppen:

- offenes Haus, keine speziellen Zielgruppen

Dauer des Engagements:

- keine Angaben

Schwerpunkte/ Projekte:

- Spezielle Angebote für MigrantInnen, z.B Näh-Literatur-Kurs
- Spezielle Angebote zum interkulturellen Dialog, z.B. Basiswissen interkulturelle Kompetenz“, Lesung Ates: Der Multi-Kulti-Irrtum
- Seminare zur Leseförderung (in Kooperation)
- Länderkundliche Seminare
- Besuche von Moscheen und Synagogen vor Ort/ „Kultur zum Angucken“

Teilnahme:

- ca. 10-15% der Teilnehmenden im FB Kultur; 20-25 % im FB Politik/Geschichte
- bei besonderen Projekten liegt der Anteil bei bis zu 90%

Besonderheiten:

- Kooperationen mit Migrantenselbstorganisationen und –vereinen
- Intensive Netzwerkarbeit und Kooperationen
- ca. 10% der Dozenten haben einen Migrationshintergrund

Drittmittel

- Drittmittelfinanzierte Projekte zur interkulturellen Kulturarbeit hat es in 2008 nicht gegeben

Im regulären Angebot der VHS gibt es keine speziell angelegten Kultur-Projekte, die zum Ziel haben, verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund einzubeziehen.

Resümee

Die VHS hat aber zusätzlich Angebote entwickelt und auch in 2008 erfolgreich durchgeführt, die sich speziell an MigrantInnen wenden wie z.B. ein Nähkurs, der sich gleichzeitig mit Literatur etc. befasst. Der Studienbereich Politik/Geschichte hat darüber hinaus umfangreiche Kooperations-Reihen z.B. der Deutsch-Griechischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hagen und dem AllerWeltHaus aufgebaut. Zusätzlich wurden Veranstaltungen in Kooperation mit der RAA durchgeführt, z.B. mehrere Besuche von Hagener Moscheen mit Erklärungen zur islamischen Religionsausübung oder zur Leseförderung. In den zahlreichen Integrationskursen gibt es neben Sprachvermittlung und Informationen zu Gesellschaft und Politik der Bundesrepublik auch Informationen über die Alltagskultur.

[DIE STÄDTISCHEN MUSEEN](#)

Museen: vielfältige Arbeit, verschiedene Wege, große Herausforderungen

[Historisches Centrum Hagen:](#)

Zielgruppen

- Familien, Kinder, Jugendliche

Dauer des Engagements:

- kontinuierlich

Schwerpunkte/Projekte

- Diverse Ausstellungen und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche

Teilnahme:

- 5.000 – 10.000 Besucher

Besonderheiten

- keine Angaben

Ausblick/Planungen/Handlungsbedarf

- Es ist geplant, den demographischen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und die Bildungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund zu erweitern.

Drittmittel

- keine Angaben



Resümee

Familien- und Kinderorientierung sowie bewährte Kooperationen fortzusetzen, ist im interkulturellen Handlungsfeld des Historischen Centrums ein wichtiger Ansatzpunkt. Durch den kontinuierlichen Besuch von Schulklassen (ca. 200 pro Jahr) wird die Möglichkeit geschaffen, „Schwellenängste“ zu überwinden und beim nächsten Museumsbesuch von der eigenen Familie begleitet zu werden.

Kunstquartier (Osthausmuseum und Emil Schumacher Museum) Eröffnung Sommer 2009

In Planung:

- Kinder- und Jugendmuseum („Junges Museum“)
- Ausstellung zu Istanbul im Kulturhauptstadtjahr 2010

Zielgruppen:

- Hagener und überregionales Publikum
- niedrigschwelliges Angebot insbesondere für Kinder und Jugendliche auch aus Migrantenfamilien im „Jungen Museum“



Foto: Tobias Roch



Bildung und Vermittlung (Konzept des Kunstquartiers Hagen)

Das Kunstquartier Hagen wird mit der Eröffnung in 2009 ein facettenreiches Programm für Jung und Alt anbieten. Die Frage nach Interkulturalität als museale Vision oder Fiktion wird im Bildungs- und Vermittlungskonzept des Kunstquartiers Hagen explizit gestellt. Die Museumspädagogik soll im Geiste von Osthaus zur interkulturellen Verständigung beitragen. Die Erfahrungswerte und Auswertungen durchgeführter interkultureller Projekte werden vom museumspädagogischen Team des Kunstquartiers mit Aufmerksamkeit beobachtet und bei der Projektentwicklung berücksichtigt. Wie Osthaus forderte, sollen nicht fertigen Urteile vermittelt werden, sondern die Kompetenz und das Expertentum des Gegenüber ausgelotet werden, um damit die Museumspädagogik zu bereichern.

Neben einem multifunktionalen Werkraum wird ein Junges Museum mit einem Raumangebot von ca. 250 qm im Souterrain des historischen Gebäudes (ehem. Museum Folkwang) entstehen, in dem Mitmachausstellungen und –aktionen für Jung und Alt veranstaltet werden sollen. Zur Durchführung von Führungsaktivitäten und museumspädagogischen Aktionen steht ein geschultes Team von 10-15 freien Mitarbeitern aus Kunsthistorikern, -pädagogen und freischaffenden Künstlern zur Verfügung.

Ausblick: 60 Jahre Kunst in Istanbul – 9.5. – 25.7.2010

Als erstes Museum in Europa präsentiert das Osthaus Museum über 130 Werke aus der renommierten Sammlung Huma Kabakçi.

Interkulturelles Projekt zum Brückenprojekt „Sehnsucht nach Ebene 2“
(geplant)

Künstlerinnen-Gespräch zur Ebene 2

Konzept: offene Häuser, keine Spaltung nach ethnischer, sozialer oder altersbedingter Kriterien, demographische Entwicklung berücksichtigend

Lutz – junge Bühne Hagen

Zielgruppen

- Im Jugendtheaterbereich lutz sind große Erfolge betreffend der Resonanz bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund festzustellen; bei Schulvorstellungen sind sie numerisch die größte Gruppe



Dauer des Engagements:

- In der Spielzeit 2004/05 wurde im Kinder- und Jugendtheater lutz begonnen, sowohl durch die Stückauswahl als auch die Projektarbeiten mehr und mehr auf die demographische Entwicklung Hagens einzugehen

Schwerpunkte/Projekte

- Es werden Produktionen mit interkulturellen Schwerpunkten mit Jugendlichen, die einen Migrationshintergrund haben, durchgeführt

Teilnahme

- aktiv Beteiligte: je nach Projekt 50-80%
- Zuschauer: 80% (Vormittagsvorstellungen)

Besonderheiten

- Das Theater geht raus in die Schulen und Treffpunkte für Jugendliche
- Kooperationen mit Schulen, insbesondere Haupt- und Realschulen

Ausblick/Planungen/Handlungsbedarf

- „Zäune“ – ein TWINS-Projekt mit den Partnerstädten für RUHR.2010

Drittmittel

- Drittmittel und Sponsorenmittel wurden eingeworben, die Höhe der Einnahmen ist nicht bekannt.

Resümee

Das Theater hat - wie bereits in den Jahren 2005/2006 begonnen - auch im Jahr 2008 die interkulturelle Arbeit beim Lutz–junge Bühne hAGEN sowie dem Ballett angesiedelt. Interkulturelle Theaterarbeit bedeutet für sie - vor allem aufgrund des demographischen Wandels – in erster Linie Jugendkulturarbeit. Die sozio- und interkulturelle Ausrichtung des Lutz, wie sie zurzeit vorhanden ist, ist erst durch die

Projektarbeit mit arbeitslosen Jugendlichen oder Jugendlichen mit Migrationshintergrund entstanden. Ähnlich wie die Stadtbücherei hat das Theater nicht darauf gebaut, dass die Jugendlichen zum Theater kommen, sondern das Theater ist zu ihnen z. B. in die Schulen und kirchlichen Jugendhäuser gegangen. Auch die Themenwahl der Stücke ist heute wesentlich näher an den Themen der Jugendlichen, die aus Migrationsfamilien kommen. Auch bei den Zuschauern zeigt sich, dass im Vormittagsbereich deutlich mehr Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte beteiligt sind. Im Abendbereich sind die Gäste dagegen vorwiegend Erwachsene ohne Migrationshintergrund - auch und besonders bei Stücken mit interkulturellem Inhalt – was zeigt, dass die Lebenssituation junger Menschen aus Zuwanderungsfamilien durchaus auf Interesse in der Bevölkerung stoßen. Offenbar gelingt es jedoch nicht, durch die Beteiligung der Jugendlichen auch deren Eltern für das Theater zu interessieren, selbst die Vorstellungsangebote mit den eigenen Kindern werden kaum genutzt.

Ballett Hagen:

Zielgruppen

- Jugendliche, Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte

Dauer des Engagements

- seit 2006

Schwerpunkte/Projekte

- Tanzprojekte mit Jugendlichen und interkulturellen Themen

Teilnahme

- aktiv Beteiligte: ca. 90% (bei Ballroom Dance)

Besonderheiten

- Fast alle Künstler des Balletts kommen aus anderen Ländern und haben eine eigene Migrationsgeschichte



Resümee

Das große Projekt des Hager Balletts ist „Ballroom Dance“. 200 SchülerInnen der 6.-8. Klasse unterschiedlichster Schulformen haben über eine Zeit von ca. 10 Wochen einmal pro Woche mit jeweils einer professionellen Tänzerin/einem Tänzer des Ballettensembles internationale Paartänze eingeübt – die Teilnahme war nachmittags und freiwillig. In einem großen Finale wurde aus den Teams der Schulen am Ende ein Favoritenteam gewählt.

Sowohl beim Ballettensemble als auch von den Teilnehmenden weckte das Projekt große Begeisterung und viel Engagement. Die Jugendlichen arbeiteten äußerst diszipliniert und mussten dazu auch eigene innere Barrieren („mit der oder dem tanze ich nicht“) überwinden. Sie haben nicht nur tanzen gelernt, sondern im Kontakt mit Mitschülern faire Kommunikation, Gleichberechtigung der verschiedenen Kulturen

und Geschlechter sowie Teamgeist. Zudem hatten viele der teilnehmenden SchülerInnen zum Finale ihre Familien und Freunde mitgebracht - viele Eltern waren auf diese Weise zum ersten Mal in ihrem Leben in einem deutschen Theater. Für 2009 und 2010 sind weitere Durchläufe geplant. Für die Verknüpfung schulischen Lernens und kultureller Bildung ist dies ein weiteres vorbildliches Projekt.

Philharmonisches Orchester

Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen
- breite Öffentlichkeit

Dauer des Engagements

- verstärktes Engagement seit 2006

Schwerpunkte/Projekte

- Übergreifende Projekte mit Schulen/Schulformen
- Besuche von Musikern in Schulen
- Familienkonzerte mit Schwerpunkten auf gesellschaftlichem Wandel/interkulturell geprägten Themen
- Reihe „Klangrede“ bildet neues Forum zur Diskussion gesellschaftlich relevanter Themen

Teilnahme

- Je nach Projekt unterschiedlich (bei der Veranstaltung „Klangrede“ in den Räumen der alevitischen Gemeinde Hagens ca. 70%)
- Schulprojekte: je nach Projekt von 10% bis 98% (eine von uns betreute Grundschul-AG, die „Trompetenwerkstatt“ hat einen Ausländeranteil von besagten 98%)

Besonderheiten

- Durch breite Fächerung des Programmes – in diesem Jahr erstmals mit Angeboten auch für Erwachsene und dem Schwerpunkt auf interkulturellem Dialog
- individuelle Abstimmung der Angebote auf die Bedürfnisse der jeweils zu erreichenden Zielgruppen
- Integration von Schülern durch das gemeinsame Erarbeiten eines langfristig angelegten Projektes
- Musiktraditionen bilden Klammer und Forum für Dialog

Ausblick/Planungen

- über mehrere Jahre angelegte Reihe der Familienkonzerte mit dem Themenschwerpunkt „Wandel der Gesellschaft/Wandel des



- (musikalischen) Umfeldes in dem wir leben“
- Familienkonzert im Mai 2009: Mehrsätzliche Suite über Hagen und Umgebung für ca. 180 Schüler, komponiert vom Komponisten für Hagen, Gordon Kampe
 - Teil dieses Projektes ist u.a. ein Trompetenworkshop mit selbstgebaute Gartenschlauchtrompeten (Teilnehmerinnen: Schülerinnen einer 3. Grundschulklasse – alle mit Migrationshintergrund).

Drittmittel

- keine Angaben

Handlungsbedarf

- Die besondere und besonders große Resonanz auf das Angebot „Klangrede“ in der alevitischen Gemeinde (Titel der Veranstaltung „Der Heimat so fern“) und der offensichtliche Gesprächs- und Diskussionsbedarf über den geplanten Ablauf hinaus zeigen, wie wichtig solche Gesprächsangebote sind. Interessant in diesem Zusammenhang: Ausgangspunkt waren die Inhalte des Sinfoniekonzertes, anwesend waren durch musikalische Inhalte motivierte Zuhörer sowie Mitglieder der alevitischen Gemeinde, für die Hinterfragung des Begriffes „Heimat“ Anlass für den Besuch war.

Resümee

Das philharmonische **orchester**hagen besuchte im Rahmen seines Angebotes „Musik und Schule“ auch in 2008 Schulklassen vor Ort und führte dabei individuell abgestimmte Programme durch. Grundschulklassen ohne musikalische Vorkenntnisse und mit oft hohem Migrantenteil bekamen auf diese Weise einen ersten Zugang zur klassischen Musik. Bestandteil der Arbeit ist das gemeinsame Erleben von (klassischer) Musik. Mit vielen der besuchten Klassen entsteht in der Folge ein regelmäßiger Kontakt über Theater- oder Konzertbesuche. Handlungsbedarf sehen die Mitglieder des Orchesters auch weiterhin in erster Linie innerhalb des durchgängigen Konzeptes, die eigene Spielstätte zu verlassen und in einen direkten persönlichen und musikalischen Dialog mit Musikinteressierten zu treten.

Musikschule

Zielgruppen

- Instrumentalisten aller Altersgruppen

Dauer des Engagements

- Seit Gründung der Musikschule 1963, z.Zt. sind ca. 14 Nationalitäten vertreten, die Tendenz ist steigend



Schwerpunkte/Projekte

- Musikunterricht dem türkischen Musikinstrument Baglama
- Tanzprojekte/Percussion

Teilnahme

- ca. 450 Personen

Besonderheiten

- eine Zielgruppenwerbung erweist sich als schwierig, die örtlichen Vereine (insbesondere türkische) sehen in der Musikschule eher eine Konkurrenz, viele Projekte haben nur Aussicht auf Erfolg, sofern sie kostenfrei angeboten werden

Ausblick/Planungen

- Der Kanon folkloristischer Instrumente soll erweitert werden (z.B. traditionelle Schlaginstrumente, Bouzuki etc.)

Drittmittel

- Die Förderung des Baglama-Unterrichts (50%) durch das Kultursekretariat

Handlungsbedarf

- Eine verstärkte Ansprache von Schülern und Schülerinnen mit Zuwanderungsgeschichte ist wünschenswert, um ihnen das vielfältige Angebot der Musikschule vorzustellen

Resümee

Die Musikschule hat bereits vor einigen Jahren begonnen, das türkische Musikinstrument Baglama anzubieten und damit einen wichtigen Teil türkischer Musikkultur in das eigene Repertoire integriert. Ein türkischer Musiklehrer arbeitet seitdem regulär mit zwei Gruppen, die je nach Fluktuation der Schüler konstant etwa je 15 Schüler umfassen. Dadurch wurden mehr türkische Schüler für den Musikunterricht gewonnen, die ihrerseits wiederum bei Veranstaltungen und Vorführungen verstärkt Publikum aus ihrem Heimatland mitgebracht haben. Zur Stärkung des interkulturellen Austausches werden Veranstaltungen bunt gemischt, es gibt keine rein spezifischen Vorstellungen nur von Baglamagruppen.

Die Musikschule hat für diesen Unterricht und die Auftritte die Faltblätter zweisprachig gestaltet, so dass auch Menschen mit nur wenigen Deutschkenntnissen diese verstehen können und sich angesprochen fühlen. Zudem wurden sie vorwiegend über Institutionen verschickt, die Kontakt haben zu Familien mit türkischem Migrationshintergrund. Durch weitere Werbung soll auch zukünftig versucht werden, die Gruppen zu vergrößern, bzw. neue Schüler zu gewinnen.

[Kulturzentren / freie Kulturarbeit](#)

Basisarbeit im Bereich Interkultur

Die Kulturzentren nehmen in der Stadtkultur einen sehr wichtigen Platz ein. Zum einen verstehen sie sich selbst als soziokulturelle Stadtteilzentren und nehmen mit ihren breit gefächerten Angeboten eine wichtige kulturelle Grundlagenfunktion vor Ort wahr. Ihre Angebote unterscheiden sich wesentlich von den Einrichtungen der etablierten Hochkultur, sie sind zugleich anspruchsvoll, aber auch niedrigschwellig und erreichen damit in Teilen völlig andere Bevölkerungsgruppen. Neben dem Veranstaltungsangebot bieten die Kulturzentren rund 130 Vereinen und Initiativen die Möglichkeit, regelmäßig unter ihren Dächern kreativ zu werden. Die Vielzahl von Kursen und Workshops aus Tanz, Theater, bildender Kunst und anderen kreativen Bereichen sind eine notwendige Ergänzung zum städtischen Angebot und erreichen rund 20.000 Menschen jährlich. In den Stadtteilen kommt ihnen durch ihre Offenheit auch für die interkulturelle Kulturarbeit eine wesentliche Funktion zu.

[Hasper Hammer](#)

Zielgruppen

- Schüler mit und ohne Migrationshintergrund und deren Familien
- Kulturvereine

Dauer des Engagements

- seit 2002

Schwerpunkte/Projekte

- Schulprojekte mit der Gesamtschule Haspe, dem Christian-Rohlf-Gymnasium und der Grundschule Geweke
- Ungarische Woche mit der ungarischen Josephsgemeinde und Künstlern aus Ungarn
- Kabarettisten mit Migrationshintergrund
- Theaterprojekt Kulturtour Südwest

Teilnahme

- Die Resonanzen auf die Veranstaltungen im interkulturellen Bereich waren gut. Es könnten aber mehr Menschen mit Migrationshintergrund diese Veranstaltungen besuchen. Vor allem die Schulveranstaltungen sind gut besucht.



Besonderheiten

- keine Angaben

Ausblick/Planungen

- Kulturtage in der Gesamtschule Haspe
- Theaterprojekte mit dem Christian-Rohlf-Gymnasium

Drittmittel

- Es wurden für das Projekt „Ungarische Woche“ Projektmittel beim Kulturbüro Hagen (1.500 €) und dem Integrationsrat (250€) beantragt und genehmigt

Handlungsbedarf

- Auch durch verstärkte Werbung sind kaum mehr Personen mit Migrationshintergrund als Gäste in den Hasper Hammer gekommen. Die Produktionen waren kostendeckend bzw. es wurde durch sie ein leichter Verlust eingespielt

Resümee

Dem Hasper Hammer gelang es in 2008 neue Kooperationen aufzubauen: mit der Ungarischen Gemeinde Hagen und Künstlern aus Ungarn für die Durchführung der Ungarischen Woche. Schwerpunktmäßig erreicht das Kleinkunstzentrum in erster Linie Kinder und Jugendliche aus dem umliegenden Hasper Schulen, was wiederum auf das breit gefächerte Angebot zurückzuführen ist.

Werkhof

Zielgruppen

- Jugendliche Bewohner des Stadtteils mit Migrationshintergrund

Dauer des Engagements

- langjährig
- spezielle Programmpunkte seit 2007

Schwerpunkte/Projekte

- Hip-Hop
- Tanz (Salsa, Orientalischer Tanz, griechische Folklore)
- deutsch-türkisches Kabarett

Teilnahme

- 10-20%



Besonderheiten

- zweisprachiges Kabarett
- Künstler mit Migrationshintergrund

Ausblick/Planungen

- Kabarettveranstaltungen in türkischer Sprache

Drittmittel

- Es wurden keine Drittmittel beantragt

Handlungsbedarf

- keine Angaben

Resümee

Die in 2007 eingeführten Veranstaltungen wurden in 2008 erfolgreich fortgesetzt, dazu zählen Tanzprojekte wie Hip-Hop und orientalischer Tanz ebenso wie die Aufführung eines deutsch-türkisches Kabarett. Dieses wird sowohl in deutscher als auch in türkischer Sprache präsentiert und hat sehr viel positive Resonanz gefunden. Die Anzahl von Kabarettbesuchern mit türkischem Migrationshintergrund ist bei den Veranstaltungen deutlich gestiegen. In Planung sind weitere Veranstaltungsreihen mit Kabarettisten, die eine migrantische Herkunft haben. Dem deutsch-griechischen Folklore-Verein AMALIA stellt der Werkhof darüber hinaus Übungsräume zur Verfügung.

AllerWeltHaus

Zielgruppen

- interessierte Öffentlichkeit
- Multiplikatoren
- Jugendliche
- Migranten

Dauer des Engagements

- seit 1989

Schwerpunkte/Projekte

- Kultur- und Bildungsprojekte
- Ausstellungen, Musikveranstaltungen, Festivals, Kunstprojekte
- Bereitstellung von Räumen
- Integrationskurse der VHS

Teilnahme

- In 2008 haben ca. 3.500 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an den Veranstaltungen des AllerWeltHauses teilgenommen
- Beim „Vielfalt tut gut-Festival“ am 30.8.08 lag der Anteil der Besucher mit einem Migrationshintergrund bei 10%



Foto: Heiko Bürger

- Bei den Kursen und durch die Vermietung von Räumlichkeiten wurden weitere 500 Personen gezählt, dabei lag der Anteil der Migranten bei 100%

Besonderheiten

- keine Angaben

Ausblick/Planungen

- „New African Inspirations Projekt“ März bis Mai 2009: Dabei handelt es sich um ein Kultur- und Bildungsprojekt vor dem Hintergrund von Kontakten, die Hagener Bürger nach Afrika geknüpft haben.
- „Vielfalt tut gut-Festival 2009“ am 30.08.2009: Ein Kulturfestival zur Dokumentation von Projekten, die mit Mitteln des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ gefördert werden unter Beteiligung von Migrantorganisationen

Drittmittel

- Bundesprogramm „Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ 2008: beantragt 4000 €

Handlungsbedarf

- Förderung der Toleranz und interkultureller Kompetenz bei Jugendlichen
- Einbindung von Migrantorganisationen in kommunale Netzwerke

Resümee

Das AllerWeltHaus nimmt unter den Kulturzentren für den Bereich Interkultur eine Sonderstellung ein, da es genuines Anliegen ist, mit Menschen unterschiedlichster Herkunft zu arbeiten. Allerdings hat sich das AllerWeltHaus Hagen bereits früh auch dem Arbeitsfeld der interkulturellen Kulturarbeit zugewandt.

[KULTOPIA / MUSICOFFICE HAGEN \(MOH\)](#)

Zielgruppen

- Jugendliche, Kinder und junge Erwachsene

Dauer des Engagements

- seit September 2003

Schwerpunkte/Projekte

- Kulturprogramm (Konzerte, Theater, Party u.v.m.)



Teilnahme

- jährlich 35.000 – 40.000 Besucher (Anteil der Migranten liegt bei ca. 30%)

Besonderheiten

- insbesondere die selbstentwickelten „Multi-Mediaprojekte“ erfreuen sich einer regen Teilnahme (beispielsweise „It’s my life“, „Spurensuche“ und ein Theaterstück zur Reichsprogromnacht)

Ausblick/Planungen

- Fortsetzung der bisherigen Arbeit

Drittmittel

- Anträge wurden beim Landesjugendamt und beim „lokalen Aktionsplan für Toleranz und Demokratie“ gestellt. Zuschüsse ca. 15.000 €, Gesamtvolumen ca. 25.000 €

Handlungsbedarf

- keine Angaben

Resümee

Das Kultopia/Musicoffice Hagen hat sich verstärkt auf Jugendliche mit Migrationshintergrund ausgerichtet. Zum einen führt die Auswahl der Musikstile bei Konzerten, z.B. HipHop oder Metal zu einer relativ hohen Beteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Je nach Musikrichtung kommen auch unterschiedliche Migrationshintergründe zum Tragen, so wird der Bereich Metal beispielsweise stark von Jugendlichen mit osteuropäischer Zuwanderungsgeschichte besucht.

Zum anderen hat Musicoffice Hagen/Kultopia in 2008 unter Federführung des auch überregional bekannten Rappers Gandhi Chahine mehrere größere Projekte erfolgreich durchgeführt. Mit und für Jugendliche wurde beispielsweise das Theater-Film-Musical „It’s my life“, dass in 2007 entwickelt wurde, in 2008 fortgeführt. Auch dieses Projekt wurde in Kooperation mit verschiedenen Haupt-, Gesamt- und Realschulen durchgeführt, in denen der Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund relativ groß ist.

[Kulturbüro](#)

Zielgruppen

- breite Öffentlichkeit
- Schulen
- KünstlerInnen
- Kulturschaffende



Dauer des Engagements

- langjährig
- Fokus Interkultur verstärkt seit 2005

Schwerpunkte/Projekte

- Entwicklung von Modellprojekten
- Muschelsalat /Odysse-Kulturen der Welt
- Tanzfestival TanzRäume
- Klangkosmos
- auslandkundliche Vorträge (Donnerstagabendreihe)
- Musik- und Tanzprojekte mit SchülerInnen
- Leseförderung für Kinder und Jugendliche
- städtische und überregionale Netzwerkarbeit
- Runder Tisch Interkultur



Fotoreihe:Klangkosmos



Milica Reinhart/Marjan Verkerk
„Sehnsucht nach Ebene 2“

Teilnahme

- 60-80% bei Projekten mit Schulen
- 15 % BesucherInnen

Besonderheiten

- Teilnahme Hagens am Programm Kulturhauptstadt 2010
- Künstlerinnen mit Migrationshintergrund
- Kooperation mit Schulen

Resümee

Die Arbeit des Kulturbüros besteht neben der Konzeption und Durchführung eigener Kulturprojekte vorrangig darin, die städtische und überregionale kulturelle Netzwerkarbeit im Bereich Interkultur zu fördern sowie beispielgebend Projekte in Bereichen auf den Weg zu bringen, mit denen Neuland betreten wird.

Das umfangreichste Projekt in 2008 war die Realisierung des Kunstprojektes „**Sehnsucht nach Ebene 2**“. Das Kulturbüro hat über alle Projektteile hinweg die Gesamtkoordination dieses Projekts übernommen. Dazu gehörte vor allem die weitere konzeptionelle Arbeit in Kooperation mit den beiden Künstlerinnen und die Verankerung des Projekts in den überregionalen Zusammenhängen der Staatskanzlei NRW und der Kulturhauptstadt Ruhr 2010.

Ein zweiter Bereich, der in 2008 weiter ausgebaut worden ist, sind **Kunstprojekte an Schulen**. Dazu zählen insgesamt 6 Musik-Schulworkshops, die in Kooperation mit der offenen Lutherkirche im Rahmen der Veranstaltungsreihe „**Klangkosmos**“ durchgeführt wurden sowie ein Schultanzprojekt mit der Hauptschule Altenhagen im Rahmen des Tanzfestivals **TanzRäume**. Sowohl die Musiker als auch die Tänzer stammten aus anderen Kulturen, die Musik ebenso wie die Tanzstile wie z.B. HipHop. Dies hat dazu geführt, dass sich für diese Workshops, bei denen die Beteiligung freiwillig war, viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gemeldet haben. Weitere Schulprojekte gab es im Bereich der Leseförderung. An 10 Hagener Grundschulen wurde das in 2007 begonnene Projekt „**Pixikits**“ fortgesetzt. Ausgewählte Autorinnen, zum Teil auch mit eigenem interkulturellem Hintergrund, begleiten SchülerInnen in den ersten vier Schuljahren in Form einer Patenschaft. Sie besuchen die Schulen regelmäßig, lesen, berichten aus ihrem Leben als

SchriftstellerInnen und regen die SchülerInnen zum Schreiben an. Auch bei den Kinder- und Jugendbuchtagen im Rahmen von **LeseLust**, die das Kulturbüro jährlich initiiert, wurden 2008 mehrere AutorInnen mit Migrationshintergrund eingesetzt. Es wurde zu Themen gearbeitet, die mit dem eigenen (Rollen-)Verständnis von Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Die Angebote des Projekts werden vorrangig von Grundschulen, Förderschulen, Haupt- und Realschulen sowie berufsbildenden Schulen wahrgenommen. Besonders hervorgehoben seit an dieser Stelle eine Veranstaltung mit der türkischstämmigen Autorin Serap Cileli, die aus ihrem soeben erschienenen Buch „Eure Ehre – Unser Leid“ berichtete. Die darin behandelten Themen wie Zwangsverheiratungen, Ehrenmorde und andere Menschenrechtsverletzungen zogen im Anschluss an die Veranstaltung eine sehr emotionale Diskussion nach sich, neben jugendlichen Schulklassen zählten zu den Besuchern auch die eine Gruppe von Hagener Polizeibeamten.

Fortgeführt wurden in 2008 die Musikveranstaltungen „Klangkosmos“ sowie die **Klangreihe „Odysseu - Kulturen der Welt“**, die jährlich im Rahmen des **Muschelsalats** stattfinden. Das gleiche gilt für das internationale Tanzfestival TanzRäume. Allen Veranstaltungsreihen gemeinsam ist, dass sie fast ausschließlich mit KünstlerInnen anderer Kulturen arbeiten, die Kulturelemente aus vielen verschiedenen Ländern und damit ein Stückchen globaler Welt nach Hagen tragen. Gleichzeitig werden – da Tanz und Musik beliebte Kunstformen bei jüngeren Menschen sind - viele junge Hagener angesprochen. Kunst, Musik und Tanz sprechen nationenübergreifende Sprachen und sind deshalb in vielen Kultureinrichtungen ein wichtiges Medium für den interkulturellen Dialog. Gleichzeitig kann z.B. eine junge HipHoperin aus Afrika auch ein Vorbild für Hagener Jugendliche sein. Hier ist insbesondere die Bedeutung des Muschelsalats hervorzuheben, der durch den einfachen Zugang und den freien Eintritt auch für Menschen zugänglich ist, die sonst keine kulturellen Veranstaltungen besuchen.

Neben den zahlreichen Projekten hat das Kulturbüro unter dem Titel **„Runder Tisch Interkultur“** in 2008 das städtische Netzwerk Interkultur weitergeführt und ausgebaut. 84 Vertreter aus sozialen und kulturellen Institutionen bzw. Vereinen sowie aus Migrantenselbstorganisationen werden zweimal jährlich vom Kulturbüro eingeladen. Ziel des Runden Tisches ist neben dem Austausch, die Netzwerkarbeit und die Kontakte unter den Teilnehmenden zu fördern, das Angebot wird rege genutzt, zwischen 18 und 25 Teilnehmer nehmen an den Sitzungen teil und beziehen einen regelmäßigen Newsletter.

Eine erste neue und größere Kooperation, die durch den Runden Tisch entstanden ist, ist die Verbindung der Ungarischen Gemeinde und dem Hasper Hammer, die in 2008 eine gemeinsame Veranstaltung realisiert haben.

5. Ansätze der Zentralen Verwaltung

Zielgruppen

- (zukünftige) Auszubildende
- städtische MitarbeiterInnen
- Öffentlichkeit

Dauer des Engagements

- seit 2007 verstärktes Engagement

Schwerpunkte/Projekte

- Werbung Jugendlicher mit Migrationshintergrund für Ausbildungsplätze
- Fortbildung für städtische MitarbeiterInnen in interkulturellen Kompetenzen

Teilnahme

- 14% bei Auszubildenden

Besonderheiten

- Beteiligung an einem Förderprojekt für HauptschülerInnen (Übergang Schule-Beruf)
- Mehrsprachigkeit findet bei der Bewerbung von Auszubildenden besondere Beachtung

Resümee

Die Stadtverwaltung Hagen ist in drei zentralen Bereichen bemüht, das Thema Interkultur und Integration in der Verwaltung zu implementieren.

a) bei Ausbildungsplätzen: Die Stadt Hagen nimmt traditionell an regionalen Veranstaltungen zur Werbung von Auszubildenden teil, besondere Ansprechkonzepte für Jugendliche mit Migrationshintergrund bestehen nicht. Die Stadt unterstützt auch in diesem Jahr das in 2007 begonnene Projekt „Startbahn Zukunft“ der Agentur mark - ein Projekt, welches sich ausschließlich an HauptschülerInnen der 9. Klassen wendet, die sich zu einem großen Anteil aus SchülerInnen mit Migrationshintergrund zusammensetzen. Die Zahl der in 2008 neu eingestellten Auszubildenden mit Migrationshintergrund wird nachgereicht.

b) in der Fortbildung: Bereits im Jahr 2007 nahmen – veranlasst durch ein Projekt der Stadtbücherei – die ersten Erzieherinnen sowie Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei an Schulungen zur interkulturellen Kompetenz teil. Eine zweitägige Fortbildung für den gesamten Bereich der allgemeinen Verwaltung wurde im September 2008 unter dem Titel „Einführungsveranstaltung Interkulturelle Kompetenz“ für alle städtischen Mitarbeiter angeboten und von insgesamt 15 Teilnehmern besucht.

c) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Stadtmarketing schickt umfangreiche Informationen über wichtige kulturelle Veranstaltungen an diverse Presseagenturen in Deutschland, so dass sowohl nationale wie auch internationale Medien regelmäßig informiert werden.

6. Zusammenfassung der Ergebnisse

Viele der in 2007 begonnenen Projekte wurden auch in 2008 fortgeführt bzw. wieder aufgenommen. Alle Projektleiter berichteten, dass die angebotenen Veranstaltungen und Workshops immer sehr gut besucht wurden und diese von der „Vielfältigkeit der teilnehmenden Kulturen“ bereichert werden konnten. Projekte, die auf mehrere Jahre angelegt sind, geben den Verantwortlichen die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Rezipienten einzugehen. So stellten viele Projektleiter übereinstimmend fest, dass vorrangig

- Informationen neben der türkischen und polnischen Sprache auch in weiteren Sprachen zugänglich gemacht werden sollten
- ein intensiver Kontaktaufbau und –pflege, sowie die direkte Ansprache für die Transparenz der Institutionen notwendig sei, auch wenn dies mit erheblich mehr Zeitaufwand verbunden ist
- Netzwerkpfege und Kooperationen zu einer weiteren Verbreitung des kulturellen Angebotes beitragen können
- Migrationsarbeit bereits in den eigenen Reihen beginnt, d.h. ein internationales Ballettensemble kann zu maßgeblich neuen Impulsen beitragen.

Sowohl die städtischen als auch die städtisch geförderten Institutionen reagierten direkt auf die einleitend vorgestellten Statistiken, insofern als dass die Integration insbesondere der jüngeren Bevölkerung in den Fokus gerückt wurde. So kann es gelingen, dass aus dem viele Jahrzehnte andauernden „Nebeneinander der Kulturen“, tatsächlich ein langfristiges „Miteinander der Kulturen“ entstehen kann.

7. Anhang: Festgelegte Maßnahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur (Auszüge):

- Der hohe prozentuale Anteil der in Hagen lebenden Migranten wird bei der praktischen Gestaltung der kulturellen Angebote berücksichtigt und schlägt sich in der Verteilung der zur Verfügung gestellten Ressourcen im städtischen Kulturbereich nieder. Die städtischen und städtisch geförderten kulturellen Einrichtungen ermöglichen den EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund eine gleichberechtigte Teilhabe am Hagener Kulturleben durch räumliche und finanzielle Umwidmung und Bündelung der bereits bestehenden Ressourcen.
- Die demographische Entwicklung ist Anlass, die Strukturen der städtischen Kultureinrichtungen zu verändern, um deren Erhalt langfristig zu sichern. Die Kulturschaffenden ermöglichen durch Austausch, Vernetzung und gemeinsame Absprachen Synergien und erreichen damit auch in der Zukunft eine konstante Angebotsqualität und –quantität. Neues Publikum, vor allem mit Migrationshintergrund, wird an die Institutionen herangeführt und gebunden.
- Interkulturelle Kulturarbeit hat klare Ansprechpartner. Die Stadtverwaltung schafft durch Kompetenzverteilung eine Zuständigkeit für interkulturelle Kulturarbeit, um die Koordination des Angebotes, den Fortbestand des bestehenden städtischen Netzwerkes „Interkultur Forum“ und den verwaltungsinternen Austausch der Kulturschaffenden zu gewährleisten. Die Koordinierung des Netzwerkes liegt beim Kulturamt.

- Die Stadt begegnet den MigrantInnen auf Augenhöhe und sorgt für ein näherndes Miteinander. Die städtischen MitarbeiterInnen im Kulturbereich werden in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt. Jugendliche mit Migrationshintergrund werden gezielt eingeladen, sich um städtische Ausbildungsplätze zu bewerben, um deren zweisprachiges Potential zu nutzen.
- Die Bedürfnisse und Nutzergewohnheiten der MigrantInnen sind kein Geheimnis. Regelmäßiges Controlling durch die Kulturschaffenden sowie jährliche Evaluation von interkulturellen Daten mit Unterstützung des LDS sorgen für eine – für Hagen maßgeschneiderte - interkulturelle Kulturarbeit und berücksichtigen zeitnah die sich verändernden Bedarfe der Gesellschaft.
- Kontinuierliche Planungen gewährleisten langfristige Ergebnisse. Die städtischen Kultureinrichtungen legen im Rahmen ihrer jeweiligen Jahresplanungen messbare interkulturelle Maßnahmen fest und führen diese im Laufe des Jahres durch. Erfolgreiche Projekte werden fortgesetzt. Dem Kultur- und Weiterbildungsausschuss wird jährlich über die Aktivitäten berichtet.
- Interkulturelle Netzwerk-Projekte sind Bestandteil des städtischen Kulturgeschehens. Das Kunstprojekt “Sehnsucht nach Ebene 2 – Kunstprojekt für eine Brücke” ist Auftakt für eine Interkultur-Reihe.... weitere mögliche Projekte sind....in Vorbereitung. Derartige Projekte, die in Zusammenarbeit von zahlreichen interkulturellen Partnern und interessierten BürgerInnen realisiert werden, finden regelmäßig statt.
- Junge Menschen sind das Kapital der Stadt und werden gestärkt. Durch kulturelle Bildung und Projektarbeitwerden junge und jugendliche Menschen mit und ohne Migrationshintergrund besonders gefördert, um ihre Fähigkeiten zur Integration in die Stadtgesellschaft zu unterstützen.
- Die Kunst und Kultur der MigrantInnen ist in der Öffentlichkeit berücksichtigt. Informationen über das kulturelle Leben der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund werden den BürgerInnen vermittelt. Die Marketingstrategien werden aus interkultureller Sicht überarbeitet und kompetente Medienpartner miteinander bekannt gemacht. Internationale Zeitschriften, Magazine und Publikationen werden vom Presseamt und den Kultureinrichtungen über Kulturveranstaltungen informiert. Die bereits existierende fremdsprachige städtische Internetseite wird um weitere Fremdsprachen erweitert (zum Beispiel türkisch, russisch, polnisch).

8. Adressen

Hagen Medien Stadtbücherei

Springe 1, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-3585

Hagen Weiterbildung Volkshochschule

Schwanenstr. 6-10, 58089 Hagen
Tel. 02331 / 207-2951

Historisches Centrum Hagen

Eilper Strasse 71–75, 58091 Hagen
Tel. 02331 / 20-2740, 207-3150

Osthaus Museum

Museumsplatz 3, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-3139

Theater Hagen, Elberfelderstr. 65, 58095 Hagen

Lutz – junge Bühne hAGEN

Tel. 02331 / 207-3235

Ballett Hagen

Tel. 02331 / 207-3270, 207-3247

Philharmonisches Orchester

Tel. 02331 / 207-3258, 207-3257

Max-Reger-Musikschule - Musikschule der Stadt Hagen

Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Tel.: 02331 / 207-3142 (Zentrale)

Hasper Hammer

Hammerstr. 10, 58135 Hagen
Tel. 02331 / 463681

Werkhof Kulturzentrum

Herrenstr. 17, 58119 Hagen
Tel. 02334 / 929192

AllerWeltHaus

Potthofstr. 22, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 21410

Kultopia / Musicoffice Hagen

Konkordiastr. 10, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 788700

Kulturbüro der Stadt Hagen

Museumsplatz 3, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-2621

Stadt Hagen

Postfach 4249, 58042 Hagen

Zentrale Steuerung – Ausbildung und Qualifizierung

Tel. 02331 / 207–2738

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Stadtmarketing, Repräsentation

Tel. 02331 / 207-3414



Herausgeber:
Kulturbüro der Stadt Hagen
Museumsplatz 3
58095 Hagen
Tel. 02331 / 207 – 3197
Fax 02331 / 207 – 401
Mail: kulturamt@stadt-hagen.de

Redaktion:
Bibiane Stein-Majewski